Südafrikas Weg zur Selbständigkeit.

(Fortsetzung von Seite 9)

Staatswesen steht seine bevölkerungspolitische Zerrissenheit hindernd im Wege: Es darf nicht vergessen werden, daß nur 1,6 Millionen Weiße neben 5½ Millionen Farbigen die Union bewohnen. Das ebenfalls vielfach als Zukunftsland bezeichnete Australien zählt dreimal, Cangda und Argentinien sechsmal und Brasilien achtmal soviel Weiße wie Südafrika. Mit der Lösung der Schwarzen-Frage steht und fällt die Südafrikanische Union. Auch Südafrikas Millionen farbiger Bevölkerung sind nicht unbeeinflußt geblieben von der Garvei'schen Negerbewegung und den Lehren des Bolschewismus. Die blutigen Streikkämpfe vor fünf Jahren legten beredtes Zeugniis dafür ab. Der ununterbrochene Zufluß von Indern an der Ost- und Südküste Afrikas hat ferner einen ständigen innigen Gedankenaustausch zwischen den beiden britischen Machtgebieten mit sich gebracht, der England im Zeichen der indischen Bewegungen nicht ohne Besorgnisse ließ und der sich gleichzeitig zu einem außerordentlich starken und gefährlichen Wettbewerbe für die alteingesessene Burenbevölkerung auswuchs. Allein in den letzten sieben Jahren ist das indische Element in Südafrika auf 184,000 Köpfe angewachsen, obwohl die Union in den letzten Jahren etwa 20,000 Inder auf Staatskosten in ihre Heimat zurückbeförderte. In diesem Zusammenhang erscheint es bemerkenswert, daß die Einwanderung von Deutschen in Südafrika in den letzten Jahren ganz belanglos war. Im Jahre 1925 wanderten 157, im Jahre 1926 277 Deutsche in Südafrika ein.

Der kürzliche Besuch einer Reihe südafrikanischer Staatsbeamten und die vor kurzer Zeit in Godesberg am Rhein abgehaltene Tagung der Deutsch-Niederländischen Vereinigung, die durch die Anwesenheit und Vorträge südafrikanischer Vertreter zum erstenmal in dieser Richtung besonders gekennzeichnet war, hat aufs neue gezeigt, daß Deutschland sich noch immer starke Sympathien für das Burenvolk bewahrt hat, die während des Burenkrieges in der deutschburischen Kampfgemeinschaft erstmalig zum Ausdruck kam. Umso weniger darf in Vergessenheit geraten, daß unsere alte blühende Kolonie Deutsch-Südwestafrika der vereinigten südafrikanisch-englischen Uebermacht erlag und die Entente unter Vorwänden, die heute in ihrem eigenen Lager angegriffen und entkräftet werden, Deutsch-Südwestafrika mit unserem übrigen Kolonialbesitz raubte, um es der Südafrikanischen Union als sogenanntes Mandat zu übergeben. Wenn auch Südafrika diese Mandatsverwaltung, besonders in der letzten Zeit, unter Förderung des deutschen Elementes in Südwestafrika zu handhaben bemüht war, so bleibt festzustellen, daß nach dem Urteil führender Südafrikaner das Deutschtum in Südwestafrika der Union kraft seiner kolonisatorischen Fähigkeiten unentbehrlich ist.

— Die besten Lebensregeln sind immer diejenigen, die man an der eigenen Haut erfahren hat.

Feinstes Mittel zur Wiedererlangung verlorener Lebenskraft.

Verlust an Nerven- oder Muskelstärke und eine allgemeine Schwächung und Abnützung der vitalen Organe ist das Resultat schlechten Blutes oder ähnlicher Ausschreitungen, wie Ueberarbeitung, außerordentliche Nerven- oder Muskel-Ueberanstrengung, lange Stunden, ungenügender Schlaf, Lebensveränderung oder das Alter. Diese Zustände reagieren rasch das Nuga-Tone, den wundervollen Gesundheits- und Kraftförderer, der mehreren Millionen wieder die Gesundheit, Stärke und vitalen Kräfte verschafft hat, nachdem andere Mittel versagten.

Seit 35 Jahren hat Nuga-Tone seinen unfraglichen Wert gegen irgendeine Krankheit oder Leidenszustände, die von rückgem. erschöpftem und entkräftetem Befinden herrühren, bewiesen. Alle Drogisten werden es Ihnen aufgrund einer positiven Garantie, die besten Resultate zu geben oder es wird Ihnen keinen Cent kosten, verkaufen. Kaufen Sie heute eine Flasche, — prüfen Sie seine bedeutenden Vorzüge an Ihrem eigenen Fall. Verweigern Sie Ersatz — seien Sie sicher, daß Sie Nuga-Tone erhalten.

Wiener Brief.

Wenn man von Wien und Oesterreich spricht, läßt sich die Politik nicht ganz ausschalten. Wenn man auch dazu den besten Vorsatz hat. Der Kampf der Parteien ruht bei uns nicht einen Tag, nicht einmal eine Stunde. Weder im Nationalrat, im Gemeinderat, in den Versammlungen und sogar an Gräbern. In den Gast- und Kaffeehäusern, auf der Straße, in den Zwischenakten der Theater, Kinos und sogar beim Tanz wird politisiert. Seit den bedauerlichen Julireignissen hat sich die Kluft zwischen den beiden großen Parteien, den Sozialdemokraten und Christlichsozialen, womöglich noch erweitert und die feindlichen Blätter bemühen sich in nicht immer gentilen Artikeln, die gegnerische Partei für das Geschehene verantwortlich zu machen.

Trotzdem sich beide Parteien feindlicher denn je gegenüberstehen, fehlt es dennoch nicht an Anzeichen für eine baldige Verständigung auf dem Wege eines kompromißlichen Burgfriedens. Die Sozialdemokraten dementieren zwar die beharrlich auftretenden Gerüchte von einer bevorstehenden Koalition der feindlichen Brüder, dennoch dürfte es über kurz oder lang zu einer Verständigung in irgend einer Form kommen, denn die Zustände, wie sie gegenwärtig bestehen, sind unhaltbar und führen statt zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Bürgerkrieg und unabsehbaren Komplikationen.

Ein heißer Kampf dürfte in nächster Zeit um den Mieterschutz entbrennen. Die Hausherren wünschen die Valorisierung der Mietzinse auf die Friedenshöhe, die Sozialdemokraten beharren auf dem Schutz der Mieter; doch ist nicht daran zu zweifeln, daß die Mietzinse eine allmähliche Steigerung erfahren dürften, und die Aufbringung des Mietzinses wie zur Friedenszeit für jeden Bürger eine der Hauptziffern in seinem Budget bilden wird.

So ist die berühmte „Wiener Gemütlichkeit" in den Hintergrund gedrängt. Und doch, wenn man genau beobachtet, läßt sich in den beiden Parteien eine gewisse Müdigkeit konstatieren; eine Milderung der Gegensätze im Interesse aller wird herbeigesehnt. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr so ferne, wo es zum Waffenstillstand kommt und die unbedingte Notwendigkeit eingesehen wird, daß an erster Stelle die wirtschaftliche Gesundung errungen werden muß. Daß das Gesamtwohl des Staates, aller, und jedes einzelnen, die Einsicht, die gute Zukunft und die Erhöhung des Lebensstandart die einzig richtige Politik sein kann.

Indessen scheint, wie fast alljährlich zu Beginn der Wintersaison, wieder eine Teuerungswelle über die vielgeplagte Bevölkerung niedergehen zu wollen. In Zusammenhang damit stehen, wie immer, Lohnforderungen der Beamten und diverser Arbeiterkategorien.

Dies vorausgeschickt, läßt es sich indeß nicht in Abrede stellen, daß die wirtschaftliche Lage in Oesterreich eine leichte Entspannung erfahren hat. Es geht langsam vorwärts, die Kaufkraft hat sich zum Teil gebessert und die allgemeine geschäftliche Stagnation beginnt allmählich einem lebhafteren Verkehr im Güteraustausch zu weichen.

Die weltberühmte Wiener medizinische Hochschule hat in letzterer Zeit wieder Gelegenheit gehabt, ein stolzes Fest zu feiern. Wenn uns der Weltkrieg auch den Großteil unserer Existenzmöglichkeiten genommen hat, eine Insel der Wissenschaft ist uns erhalten geblieben, unsere medizinische Schule. Noch immer kommen von allen Teilen der Erde die Jünger der Medizin, um in Wien zu studieren und praktisch zu lernen. Und immer noch kommen Patienten aus allen Weltgegenden zu uns, mit vollem Vertrauen, um Heilung zu finden. Die Auszeichnung mit dem Nobelpreis des weltberühmten Psychiaters Professor Wagner-Jauregg ist ein Beweis, welcher Wertschätzung sich unsere Hochschule im Ausland erfreut.

Wo viel Licht, fehlt es natürlich auch nicht an Schatten. Wie alljährlich um diese Zeit, ist auch heuer wieder ein Wachsen der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen und die Wohnungsnot ist trotz intensivster Bautätigkeit seitens der Gemeinde noch immer nicht behoben. Immerhin muß festgestellt werden, daß sehr viel zur Linderung der Not geschieht. So stehen jetzt jene Arbeitslosen, die das 60. Lebensjahr erreicht und nicht mehr auf die staatliche Unterstützung Anspruch haben, im Genuß einer Altersrente, die wohl nicht groß ist, jedoch für Lebenszeit gilt.

Das kommende Jahr soll als Gedenkjahr des zehnjährigen Bestandes der Republich im Zeichen der Wohltätigkeit stehen und ist es bereits beschlossene Sache, daß außer einer Reihe anderer Aktionen der Grundstein zu einem großen Haus der Wohltätigkeit gelegt werden soll. Weiters soll ein zweites Altersheim erbaut werden und zwei alte Spitäler umgebaut werden. Die staatliche Altersversorgung soll eine definitive Regelung erfahren und auch eine weitgehende Amnestie vorgesehen sein.

Da überdies eine Reihe großzügiger Festveranstaltungen und Volksbelustigungen im Erinnerungsjahre stattfinden, ebenso das bereits signalisierte Riesensängerfest abgehalten werden wird, so darf Wien auch auf ein Rekordjahr für den Fremdenverkehr rechnen. Das Jahr 1928 wird eine Inflation von Fremden aus allen Teilen des Auslandes für Wien und Oesterreich ergeben. Am 3. Juni beginnen die Festwochen. Sie bringen eine Reihe großer Veranstaltungen auf dem Gebiete des Theaters, der Musik, der bildenden Künste und des Sports. Dann folgt der Clou der Feste, das Bundes-Sängerfest vom 19. bis 22. Juli. Die Zahl von 150,000 Fremden, darunter 4000 aus Amerika, wird als vorläufig genannt. Dann bringt der Messepalast eine Ausstellung „Mutter und Kind" und „Schubert und seine Zeit". Endlich eine „Kochkunstausstellung" im Messepalast, in ihrem Mittelpunkt die „Wiener Küche". Dem reihen sich an eine Anzahl von Kunstausstellungen und des Wiener Kunsthandwerkes. Gewiß ein Programm, das jedem Besucher Wiens die Aussicht auf eine lehrreiche und vergnügungsreiche Zeit gibt. Dazu kommen die Besuche unserer Museen mit ihren zahllosen Kunstschätzen. Und als besondere Anziehungskraft die Ausflüge in Wiens Umgebung, die ja zu den schönsten Punkten der Erde gerechnet werden darf. Dem Aufenthalt in Wien wird sich dann, wie vorauszusehen ist, der Besuch von Oesterreichs herrlicher Alpenwelt, seiner Seen und Wälder anschließen, die in ihrer Pracht eine Erholung in jeder Beziehung geben. Wien und die Bundesländer wollen alles aufbieten, um ihren Gästen Tage der Freude dargebringen, damit eine gute Erinnerung bleibt und eine Wiederholung der Wunsch ist!

Dr. Wilhelm Offenberger.

Wien, den 10. Nov. 1927.

Offene Beinschäden.

Krampfader-Geschwüre, nasse und trockene Flechten behandelt nach langjähriger Erfahrung. Nurse M. Deucker, 610½ Portage Ave., Winnipeg. Früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich ohne Berufsstörung. Phone 35298.

Mrs. M. McCullem, Big River, Saskatchewan, schreibt: Ich danke Ihnen für, das, was Sie für mich getan haben. Ich litt seit zwanzig Jahren an Krampfadern, dann brachen sie vor ungefähr 5 Jahren. Ich habe hunderte von Dollars ausgegeben, versuchte alles, hatte eine Operation, usw., nichts half. Sie heilten für eine kurze Zeit und dann brachen sie wieder auf. Ich schrieb an Sie und die Salbe, die Sie mir schickten, linderte sofort die Schmerzen und mein Bein ist jetzt so gut als wie es je gewesen ist. Ich werde Sie gerne empfehlen.

Eingesandt.

Grayson, Sask., 22. Nov.

Sehr geehrte Redaktion! Wir haben für die kurze Zeit schon viel Schnee; das Wetter ist jedoch nicht zu kalt. In diesem Distrikt ist fast alles gedroschen. Es wäre noch zu berichten, daß bei Herrn und Frau Karl Stradecki der Storch eingekehrt ist und ihnen einen hübschen Jungen und ein Mädel hinterlassen hat.

Möchte auch einiges zur Korrespondenz von Killaley bemerken, welche im Courier vom 2. November erschienen ist. Der Korrespondent behauptet, daß das Getreide sowie die Disteln gut trocken seien, während er selbst zugibt, daß die Händler dafür Nr. 3 tough geben. Es scheint also doch nicht ganz so trocken gewesen zu sein. Ferner wurde hervorgehoben, daß „unser Freund, der Korrespondent von Grayson," über die niedrigen Getreidepreise klagt. Der bin ich selbst. Der Herr Korrespondent von Killaley denkt, der Farmer sei an seinem Schicksal selbst schuld. Wie kommt er auf diese Idee? Er scheint wohl nicht zu wissen, daß der Farmer sein Getreide, sobald er es gedroschen hat, verkaufen muß, um seinen Zahlungen nachzukommen, ob er nun im Pool oder außerhalb des Pools ist. Auf diese Weise wird der Markt mit Getreide überflutet, und das ist es eben, was den Preis herunterdrückt. Wissen Sie, was der Pool für die Farmer tut? Jeder, der im Pool ist, erhält den gleichen Preis, ob er tausend oder nur zehn Buschel hat. Jeder bekommt den Durchschnittspreis. Oder glaubt jemand, daß der Pool kein Getreide billig verkauft? Es hängt alles vom Weltmarkt ab und nicht, wie behauptet wurde, davon, daß der Pool den Markt kontrollieren könne, wenn 80 Prozent der Farmer ihm angehören. Weiß der Herr Korrespondent, daß ich dem Pool seit 1924 angehöre? Und daß ich meinen Weizen an den Pool verkauft habe und als Anzahlung 69c per Buschel bekam, oder 32c unter dem gewöhnlichen Elevatorpreis? Folglich hätte ich noch 32c per Buschel mit Zinsen zu bekommen. Wenn unsere Farmer mal schuldenfrei wären und ihr Getreide dann verkaufen könnten, wenn die Preise günstiger sind, brauchten sie keinen Pool mehr. Aber leider wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis es so weit kommt.

Möchte auch noch etwas über den Bericht betreffs Adam Hubenig bemerken: Es wird behauptet, Adam Hubenig habe beim Farmen gutgemacht. Ist der Korrespondent sich dessen so sicher? Annehmen ist noch nicht wissen. Bitte, sich besser erkundigen. Was die „Erziehung" des Adam Hubenig angeht, so ist doch bekannt, daß er in den letzten zwei Jahren Vorsitzender des Pools in Grayson war. Man frage mal Herrn J. J. Niebergall von Neudorf, der unser Vertreter für diesen Distrikt ist! A. Hubenig ist ein rechtschaffener Mann, ob nun seine „Residenzstadt" Grayson, Yorkton oder anders heißt.

„In Grayson ist noch die alte Pionierkirche," heißt es in der Korrespondenz. Weiß der Schreiber von Killaley, was diese Kirche der Gemeinde kostet, wie viele Opfer wir schon für sie gebracht haben? Man gehe einmal zu Herrn Pater Seltmann und lasse sich von ihm die Bücher zeigen. Unsere Deutschen von Grayson, Killaley und Mariahilf, die ich seit den letzten 24 Jahren kenne, sind opferwillig, wenn sie's nur können. Die meisten waren sehr arm und hatten oft nicht mal das Reisegeld nach Canada. Kam ein Mann hierher, dann mußte er auf saure Weise sich so viel Lohn verdienen, daß er seine Frau samt Kindern nachkommen lassen konnte. Der Höchstlohn in der Dreschzeit war damals $1.50 per Tag. Um 4 Uhr früh war man schon an der Arbeit und selten wurde vor 10 Uhr abends Schluß gemacht. Einige Beispiele: Herr Anton Ludwar, Herr Kaspar Beutel, Herr Wenzel Diedrich usw. sind mit gesunden Gliedern nach Canada gekommen und infolge schwerer Arbeit und großer Sorgen heute nahezu kaput. Alle Achtung vor solchen Leuten! Viele haben gar keine Ahnung, was unsere Deutschen in den ersten Jahren hier durchgemacht haben, nicht nur hier, sondern im ganzen Lande. Wenn man ein schönes Haus, einen schönen Stall, eine besonders gut eingerichtete Farm oder einen Farmer mit einem schönen Automobil sieht, dann denkt sich mancher: „Nun sieh mal her, wie der fährt; hat der Mensch aber ein schönes Automobil!" Vielleicht gönnt's ihm auch mancher nicht, wenn er vielleicht eine oder zwei Flaschen Bier trinkt, obwohl er sich auch diese mit saurer Mühe verdient hat. Dann heißt es: „Für Bier ist Geld da, aber für das und jenes nicht." Man sagt, im Jahre 1926 sei hier Bier im Werte von $22,000 verkauft worden, und das hätten unsere Deutschen getrunken. So schlimm ist es wohl nicht. Vermuten ist nicht wissen.

Verbleibe mit aller Hochachtung

Ihr

Joseph Stradecki,

Box 66, Grayson.

Baldwinton, Sask., 25. Nov.

Werter Courier! Wir haben im Courier gelesen, wer sein Lesegeld bis 1929 im voraus bezahle, erhalte den Courierkalender als Prämie. Wir wollen die Gelegenheit auch nicht versäumen und senden daher $2.50 für das nächste Jahr.

In diesem Herbst fing der Winter gerade wie im letzten Jahr am 7. Nov. an, doch war die Kälte nicht sehr schlimm. Am 13. Nov. waren es 15 unter Null, im übrigen fiel die Temperatur nicht unter 10 Grad. Nur am 21., morgens 8 Uhr, waren es 25 Grad unter Null; seitdem ist die Temperatur über Null geblieben. Blizzardwetter hatten wir bis heute noch nicht. Die Ernte war hier nicht zu schlecht; es gab 15—40 Buschel Weizen und 25—60 Buschel Hafer. Doch ging bei unseren Nachbarsleuten dieses Jahr ein Hagelsturm durch. Auf der Nordseite sind etliche total ausgehagelt; wir hatten auch 40—50 Prozent Hagelschaden und bekamen daher von 140 Acker Weizen 2276 Buschel und von 20 Acket Hafer 668 Buschel. Das geht jetzt alles auf die Hälfte; denn ich mußte Land kaufen, da keines zu pachten war, für $25 per Acker auf halbe Ernte.

Letzte Woche bekamen wir eine Einladung von Fox Valley von früheren Nachbarsleuten zur Trauung ihrer jüngsten Tochter am 22. Nov. Das Paar ist Karolina F. Glas und Ludwig, der Zukünftige — so lautete die Einladung. Besten Dank dafür! Wir wünschen dem jungen Paar viel Glück im Ehestand; das Unglück kommt von selbst.

Ihr von Fox Valley, laßt doch öfter etwas von Euch hören! Ich habe manchmal recht großes Heimweh nach meinen Geschwistern und Nachbarsleuten. Auch meine gewesene Nachbarin, Frau Heinrich Flemming von Eastend, möge manchmal etwas im Courier mitteilen, ebenso Elisabeth F. Glas von Fox Valley. Bei uns ist alles soweit beim Alten.

Wir wünschen allen fröhliche Weihnachten! Maria G. Goenert.

Besondere Winter-

Exkursionen

An der Pazifischen Küste

Billette zum Verkauf
Dez. 1., 6., 8., 13., 15., 20., 22., 27., 29.
Jan. 3., 5., 10., 12., 17., 19., 24.
2. und 7. Febr.
Rückkehr spätestens 15. April 1928.

Oestlichen Canada

Billette zu verkaufen:
1. Dezember bis 5. Januar
von den Stationen in
Manitoba (Winnipeg und West), Saskatchewan und Alberta
Rückkehr spätestens in drei Monaten.

Zentral-Staaten

Billette zu verkaufen:
1. Dezember bis 5. Januar
Von den Stationen in Saskatchewan und Alberta.
Rückkehr spätestens in drei Monaten.

Wegen Einzelheiten befragen Sie irgend einen Agenten der Canadian Pacific.

CANADIAN PACIFIC

Kleine Anzeigen des „Courier"

Rechtsanwälte

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, K. C.
J. C. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Bibank jeden Mittwoch.

Noonan, Fraser & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte, Notare.
Phone 8325.—Wir sprechen Deutsch.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
J. A. Fraser, B.A., E. D. Noonan.
— Büros in Dilke und Wilcox. —
503—504 Northern Crown Bldg.
Scarth St., Regina, Sask.

MacKinnon, Rutherford & MacLean
Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sask.
A. G. MacKinnon, B.A.
H. A. Rutherford
G. F. Rowand
R. A. MacLean, B.A., L.L.B.
Büros in Holdfast und Earl Grey.

N. W. SCHAFFER
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar.
Erteilt Rat in allen Rechtssachen.
National Trust Bldg., 2nd Ave.,
Saskatoon, Sask., Phone 4062.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K. C.; Charles W. Hoffman. Rechtsanwälte für die Bank of Montreal.

A. ALLAN FISHER
Advokat, Rechtsanwalt,
Oeffentlicher Notar.
1011—12 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer: 813—814 McCallum-Hill Gebäude Regina, Sask.

W. A. Purvis
Augen-Spezialist
Ueber 30 Jahre Praxis
„Seht mich, um sehen zu können"
Büro im Ardens Drug Store
1845 Scarth Straße, Regina.

Hotels

Hotel Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof
Deutsches Haus
Deutsche Bedienung
Saubere Betten
Zimmer $1.00 aufwärts
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
Theodor Schmitz

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht versäumen bei seinem Aufenthalte in Edmonton im

HOTEL SPRINGER
105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton.
einzukehren; ein Gasthof nach altdeutschem Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gotthold Springer früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein.

Deutsches Restaurant
Ch. Adelmann,
Eigentümer.
1324—10th Ave. Phone 7804
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundlichste Bedienung. Besuchen Si uns wenn nächstesmal in Regina.
Gute Mahlzeiten Gute Betten
Mäßige Preise.
Das frühere Brunners Restaurant, ist jetzt in Besitz von Herrn Ch. Adelmann übergegangen, der es gründlich renovieren und mit neuen Möbeln ausstatten wird.

Zahnärzte

Drs. C. H. Weicker und L. W. Gemmill, Zahnärzte, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Ueber Woolworths, Eingang von der 11 Avenue. Telephon 3317.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt, Regina
105—108 Westman Chambers
Rose Straße Telephon 2987
Regina, Sask.

Dr. B. J. Gitterman, Zahnarzt. — 102 Westman Chambers Gebäude Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6. Uhr Andere Zeit durch Verabredung Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Dr. D. I. Neuman
Zahnarzt. — Nächst zu Dr. Maines, Leader, Sask.

Aerzte.

Dr. N. M. BELLAS,
Arzt und Chirurg.
213 Canada Bldg., Saskatoon, Sask.
Spricht deutsch.

Edmonton, Alta.
Dr. E. Wershof
(Deutscher Arzt und Chirurg)
400 Tegler Bldg, 101. St. Phone
(Gegenüber dem Elevator) 4110

Photographen

Rossie's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen. — 1781 Scarth Str., Regina, Sask.

Apotheken

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Barbiere

The Capital Barber Shop
1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.
Große Billiardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Marcelling telephoniere 7758

Allgemeine Anzeigen

CHIROPRACTOR
Sie werden erstaunt sein über die schnelle Linderung der Schmerzen wenn Sie Chiropratische Behandlung nehmen. Gut für Rheumatismus, Ischiatika, Rückenschmerzen, Nieren- und Magenleiden, Nervosität usw.
Freie Konsultation.
Lloyd E. Hamilton, Dr. Ph. C.
Dokter der Chiropraktik.
Bonner Building, Regina, Sask.

Parisian Dye Works — Ein Tag Dienst. 1848 Robinson Str., Phone 8608 — 1988 Scarth Str., Phone 4414. — Reinigen, Pressen, Reparieren, Falten jeder Art. Anzüge sponged und gepreßt 75c. Damenkleider sponged und gepreßt $1.00. Teppich ausklopfen und reinigen. Wir haben eine moderne Anlage. Besondere Aufmerksamkeit f. Bestellungen von außerhalb Regina.

Elektrische und Acetylene Schweißung.
Gebrochenes Gußeisen und Maschinenteile aus allen Metallen, Cylinder Blocks elektrisch und ohne Aufwärmen geschweißt.
Capital Welding Shop
1918 Broad Straße.
Regina Sask.

Adam Huck
Bibank, Sask.
Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt, Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung,
Gebäude gegen Feuer und Blitz,
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den Courier.

Offene Stellen

Baukontraktor in Regina braucht einige junge Leute, um das Ziegellegen zu erlernen. Müssen willig sein, für drei oder vier Monate zu lernen während dieses Winters. Um nähere Angaben schreibe man nach dem 26. November an 2632 Victoria Ave., Regina. Sollten Sie ein Maurer von drüben sein, dann sehen Sie mich persönlich.

Freien Haarschnitt und Rasieren zu haben im Junior Dept. O. K. Barber College, 1710 Rose St. Regina

Stellengesuche

Deutsches Mädchen sucht Stellung im Haushalt in Stadt oder auch auf der Farm. Anzufragen „Courier", Box 56, 1835 Halifax Str., Regina.

Frau sucht Hausarbeit in Regina und zwar unter Tags, sodaß sie abends zu ihren Kindern zurückgehen kann. Anzufragen unter Box E 64, „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, oder telephonisch unter Nr. 6229.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht Stellung auf der Farm. Oder auch separate Arbeit für entweder den Mann oder die Frau. Anzufragen „Courier" Box 62, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Junges Mädchen, spricht deutsch und englisch, sucht Arbeit als Waitreß oder Laundryarbeit, oder auch in einem Hotel in Town oder City. Anfragen zu richten an Ch. Erb., Box 467, Lang, Sask.

Tüchtiger deutscher Farmarbeiter sucht Beschäftigung für den Winter auf Farm, wenn auch Farmer wegzieht oder Farm ohne Mann ist. Bin gewillt für alle Arbeiten. — G. Rock, Herbert, Sask., Box 272.

Deutscher Kapellmeister u. Orchesterdirigent suchte Stelle in einer großen oder mittelgroßen Stadt. Lehre alle Blas- und Saiteninstrumente. Mäßiges Gehalt. Anfragen richte man an den „Courier".

Zu verkaufen

7 Zimmer Cottage, modern eingerichtet, sehr gut gebaut, schön dekoriert und in sehr gutem Zustand. Ein sehr schönes Heim für eine mittelgroße Familie. Sehen Sie es mal an. 1672 Quebec Str., Regina.

1½ Sektion erklassiges Weizenland im berühmten Carrot River Valley Distrikt preiswert zu verkaufen. 500 Acker kultiviert, 200 Acker Sommerbrache, 45 Acker Neubruch. Erstklassige Gebäude; 5½ Meilen von der Station. Dieses Land wird im ganzen oder geteilt verkauft. Um nähere Auskunft schreibe man an Mrs. L. Schilz, Star City, Sask.

Bau- und Möbeltischler sucht Stellung in der Stadt. Anzufragen Adelmanns, 1324 — 10. Avenue, Regina, Sask.

Mundharmonika, feines deutsches Fabrikat, als Belohnung für den Verkauf von $1.00 wert Haushaltssachen in 10 oder 15c-Paketen. Ebenso viele andere Preise. Purity Products Co., 550 Ross Avenue, Winnipeg, Man.

Kanarienvögel zu verkaufen. Gute Sänger, verschiedene Gattungen. Per Stück $8.00. Adam Barth, 1929 Atkinson Str., Regina.

New Auto Wrecking Co.
1725 Broad Street, Regina
Phone 6234.
Neue und gebrauchte Teile für Autos irgend einer Fabrik. Seht uns erst und spart Geld. Wir kaufen auch alte Autos und zahlen von $5.00 bis $100.00.

Independent Laundry, Limited.
Spezialität
11 Pfd. Familienwäsche $1.00
Billiger und besser, als Sie es zu Hause machen können. Alle Flatarbeit geplettet.
Phone 4422 und fragt nach.
Broad Str. Regina, Sask.

An einer Haltestelle der Berliner Elektrischen steht Hasselraut, der Kammermusiker, mit seinem Cello und wartet.

Der erste Wagen ist besetzt.

Der zweite Wagen ist besetzt.

Endlich kommt ein Wagen, auf dem noch ein schmaler Platz frei ist. „Eine Person!" ruft der Schaffner. Hasselraut schwingt sich hinauf. Da sieht der Schaffner das Cello und fordert den Musiker auf, wieder abzusteigen.

„Aber Mann," brüllt Hasselraut, „ich stehe schon eine volle Stunde, und ich muß doch ins Konzert. Was soll ich denn bloß machen?"

„Weiß ich? Werden Sie doch Flötist!"